

Weimarer Dreieck in Tegel



"Weimarer Dreieck" am Seepavillon der Akademie

© AA



Ein Wiedersehen mit alten Bekannten aus Frankreich und neue Freunde aus Polen – die Akademie Auswärtiger Dienst und die 66. Crew waren Gastgeber bei einem besonderen Projekt in der Diplomatenausbildung.

Vom 24. Juli bis zum 2. August 2011 war die Halbinsel Reiherwerder Schauplatz des "Weimarer Dreiecks in der Diplomatenausbildung". Auf Einladung des Auswärtigen Amtes kamen neun französische und fünf polnische Jungdiplomaten in unsere Akademie. Auf dem Programm standen: Deutschkenntnisse aufpolieren, trilaterales Verhandeln und natürlich das gegenseitige Kennenlernen.

Der "deutsch-polnische Schenkel"

Die polnischen Jungdiplomaten trafen bereits zwei Tage vor den französischen Gästen am Sonntag Nachmittag in Berlin ein. Auf dem Campus war der Kaffee schon gekocht, der Kuchen aufgeschnitten und der Sekt gut gekühlt – der bilaterale Stehempfang in ungezwungener Atmosphäre am Ufer des Tegeler Sees konnte überzeugen. Es ergab sich schnell ein erster Austausch über wichtige bilaterale Themen – wie etwa die Rolle polnischstämmiger Fußballspieler in Deutschland oder die Funktion deutscher Kabarettisten in Polen. Der Tag endete im Tegeler "Hax'nhaus", wo wir bei Bier und Eisbein bemerkten, dass darüber hinaus auch die polnisch-deutschen Gastronomievorstellungen durchaus harmonieren.

Am Montag begann dann der offizielle Teil mit einem gemeinsamen Frühstück im Seepavillon. Wir tauschten uns über unsere Ausbildungen, unsere persönlichen Interessen und natürlich unsere Wunschposten aus. Für die polnischen Kollegen wurde es dann ernst: Es stand das erste Redetraining auf dem Programm, bei dem sie vor laufender Kamera Presseerklärungen und Reden aller Art in deutscher Sprache üben durften.

Das Dreieck schließt sich



Verhandlungstraining für Jungdiplomaten
© AA

Am Dienstagabend trafen dann auch die französischen Kollegen in der Akademie ein. Während einige von uns zum Flughafen Tegel fahren, um die französischen Kollegen abzuholen, heizte der "deutsch-polnische Schenkel" schon mal den Grill vor. Das Weimarer Dreieck war endlich komplett. Eine besondere Freude war es, einige der uns schon aus Paris bekannten französischen Kollegen wieder zu treffen.

Am Mittwoch gab es die ersten spannenden Diskussionsrunden. An Themen wie dem iranischen Atomprogramm, dem Euro, der Afghanistan-Politik und dem Nahost-Konflikt lernten wir, wo die Gemeinsamkeiten und Unterschiede deutscher, französischer und polnischer Außenpolitik liegen. Und schließlich durften dann auch die französischen Jungdiplomaten vor den Kameras unserer Sprachlehrer ihre sehr guten Deutschkenntnisse unter Beweis stellen.

Trilaterales Verhandeln

Der Donnerstag war hauptsächlich für trilaterale Verhandlungssimulationen reserviert. Einige von uns verhandelten über die Einrichtung eines deutsch-französisch-polnischen Studiengangs in Frankfurt an der Oder. Und natürlich ging es dabei vor allem ums Geld. Ein altes Sprichwort lautet "Wenn es ums Geld geht, hört die Freundschaft auf". Und tatsächlich wurde mit harten Bandagen gekämpft. Natürlich waren alle darauf bedacht, so viel wie möglich für die eigene Seite herauszuholen.

Unsere Freundschaft ging an diesem Punkt glücklicherweise jedoch nicht zu Bruch. Die wohl interessanteste Erfahrung war, dass hinter einer bestimmten Position oft ungeahnte Interessen stecken. Die große Kunst besteht daher darin, die Prioritäten der anderen Seite herauszufinden. So konnten dann kreative Lösungen gefunden werden, die alle Beteiligten gut mittragen konnten.

Die politische Dimension

Das echte "Weimarer Dreieck" wurde am 29. August 1991 in der thüringischen Goethe-Stadt Weimar durch eine gemeinsame Erklärung der Außenminister Frankreichs, Polens und Deutschlands ins Leben gerufen. Ging es zunächst vorrangig darum, die neuen Demokratien Mittel- und Osteuropas - allen voran Polen – an die Europäische Gemeinschaft heranzuführen, so veränderte sich die Zielsetzung nach der Erweiterung der Europäischen Union im Jahr 2004. Im Mittelpunkt steht heute der Gedanke, ein Dialogforum gleichberechtigter Partner im Zentrum Europas zu schaffen.



Gespräche im Bundestag

© AA

Vor dem Hintergrund dieser ambitionierten Zielsetzung der "großen" Politik wollten wir als "kleines Weimarer Dreieck" natürlich auch unseren Beitrag leisten. Am Freitag, unserem letzten gemeinsamen Tag, hatten wir dazu bei Gesprächen in der Zentrale des Auswärtigen Amts am Werderschen Markt und im Deutschen Bundestag die Gelegenheit. Schon am Donnerstag hatten wir im Bundeskanzleramt aktuelle außenpolitische Entwicklungen diskutiert. Unser Fazit: Das Weimarer Dreieck kann ein wichtiges Forum innerhalb der EU werden. Dafür ist es wichtig, die gemeinsamen Interessen Deutschlands, Frankreichs und Polens deutlich herauszuarbeiten und zu bündeln.

Ein Abschied auf Zeit

Nach spannenden trilateralen Tagen mit interessanten Gesprächen, gemütlichen Abenden mit Pizza und Bier, neuen Freundschaften auf allen Seiten und sehr viel Spaß, war allen klar: Unser „Weimarer Dreieck“ ist jetzt schon mehr als die Summe aus drei bilateralen Beziehungen.

Unseren Abschied verstehen wir daher auch nur als einen Abschied auf Zeit. Wechselseitige Reisepläne nach Warschau, Paris und Berlin sind bereits geschmiedet. Und wie heißt es doch so schön unter angehenden Diplomaten: "Das Arbeitsleben ist noch lang und irgendwo auf der Welt sehen wir uns wieder!" Vielleicht ja sogar in einer Weimarer-Dreiecks-Beziehung?

Quelle: Auswärtiges Amt

Stand 13.09.2011